

**Beurteilung der erreichten Kompetenzen durch den/die Praxisanleiter/in**

Name \_\_\_\_\_

Praxisanleiter/in \_\_\_\_\_

Pflegeeinrichtung \_\_\_\_\_

Einsatz vom \_\_\_\_\_ bis zum \_\_\_\_\_

**Am Ende jedes Ausbildungsabschnittes** beurteilen Sie als Praxisanleitung den aktuellen Ausbildungsstand bezogen auf die Handlungskompetenz. Grundlage hierfür ist die **Matrix zur Einschätzung der aktuell entwickelten Kompetenz (Anlage Matrix)**.

Gleichzeitig können Sie in der **letzten Spalte** festhalten, welcher Bereich in diesem Einsatz nicht vertieft wurde und somit im folgenden Ausbildungsabschnitt besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden soll.

Wenn Sie noch etwas **anmerken** möchten oder wichtige Punkte aus dem Gespräch mit der Auszubildenden festhalten wollen, nutzen Sie bitte die dafür jeweils vorgesehenen Zeilen.

**Hilfe-Matrix für die Beurteilung des Kompetenz-Entwicklungsverlaufs**

**Die Kompetenz der Auszubildenden...**

<b>hat sich sehr gut entwickelt</b>	<b>6 Punkte</b>
<b>hat sich gut entwickelt</b>	<b>5 Punkte</b>
<b>hat sich befriedigend entwickelt</b>	<b>4 Punkte</b>
<b>hat sich ausreichend entwickelt</b>	<b>3 Punkte</b>
<b>ist mit Mängeln vorhanden</b>	<b>2 Punkte</b>
<b>ist im Ansatz vorhanden</b>	<b>1 Punkt</b>

Teillernfeld	Die Auszubildende...	sehr gut entwickelt	gut entwickelt	befriedigend entwickelt	ausreichend entwickelt	Kompetenz mit Mängeln vorhanden	Kompetenz im Ansatz vorhanden	wurde in diesem Praxiseinsatz nicht bearbeitet/ bewertet
		6	5	4	3	2	1	
1.2.1	nutzt ihre zielgerichteten Beobachtungen unter Berücksichtigung individueller, kultureller, sozialer und religiöser Verschiedenheiten. Sie ordnet diese in den Pflegeprozess ein und richtet ihr Handeln entsprechend darauf aus.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	⊕				
1.2.2	wendet die methodischen Schritte des Pflegeprozesses in ihrem Handeln an, Problemlösungsansätze werden im Gespräch mit der Praxisanleiterin reflektiert und zu einer theoriegeleiteten Pflegehandlung geführt. Sie ist in der Lage, die Pflege eines älteren Menschen prozessorientiert zu planen und entsprechend umzusetzen. Sie stellt schlüssige Zusammenhänge zwischen den einzelnen Schritten des Pflegeprozesses und der Dokumentation her.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	⊕				
1.2.3	führt eigenverantwortlich und selbstständig die Pflegedokumentation. Sie kann pflegerische Handlungen im Prozess vollständig abbilden und dokumentieren ggf. EDV-gestützt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	⊕				
1.3.3	kennt altersspezifische akute somatische, nicht infektiöse Erkrankungen, bereitet angemessene pflegerische Interventionen vor, führt sie unter Verantwortung der Praxisanleitung selbstständig durch und überprüft deren Wirksamkeit.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	⊕				
1.3.4	lernt Menschen mit psychiatrischen und gerontopsychiatrischen Krankheitsbildern kennen, akzeptiert ihre Andersartigkeit als eine spezielle Form der Lebensäußerung und ist in der Lage, eine konstruktive pflegerische Beziehung zu gestalten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	⊕				
1.3.5	kennt altersspezifische chronisch-somatische Krankheitsbilder und berücksichtigt deren soziale Auswirkungen im pflegerischen Handlungsfeld. Sie beobachtet Symptome und kann entsprechende pflegerische Interventionen theoriegeleitet durchführen und evaluieren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	⊕				
1.3.6	kennt Infektions- und Übertragungswege und führt zum Selbst- und Fremdschutz Pflegemaßnahmen unter den jeweils erforderlichen hygienischen Prinzipien durch.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	⊕				
1.3.7	nimmt den neurologisch erkrankten älteren Menschen in seiner besonderen Situation als Person wahr. Sie berücksichtigt die personalen und sozialen Auswirkungen im pflegerischen Handlungsfeld. Sie kennt ausgewählte neurologische Krankheitsbilder, beobachtet Symptome, kann entsprechende pflegerische Interventionen unter Berücksichtigung vorhandener Ressourcen begründen und ableiten und die Betreuung und Begleitung daran orientieren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	⊕				
1.3.8	nimmt den dementiell veränderten Menschen als Person in seiner Lebenswelt wahr und fördert eine verstehende und wertschätzende Interaktion vor dem Hintergrund theoretischer Kenntnisse der Krankheitsbilder und Verlaufsformen. Sie kennt das Konzept der Validation und kann ihr Verhalten daran ausrichten. Sie beobachtet und fördert unter Mitwirkung der Praxisanleitung die Selbstbestimmung des älteren Menschen auf der Grundlage des Betreuungs- und Unterbringungsrechts.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	⊕				

Teillerfeld	Die Auszubildende...	sehr gut entwickelt	gut entwickelt	befriedigend entwickelt	ausreichend entwickelt	Kompetenz mit Mängeln vorhanden	Kompetenz im Ansatz vorhanden	wurde in diesem Praxiseinsatz nicht bearbeitet/ bewertet
		6	5	4	3	2	1	
1.3.9	kennt Schmerz als individuelles Phänomen, verschiedene Schmerzformen und beherrscht Methoden des Schmerzassessments. Sie respektiert Schmerz als subjektives Gefühlserleben und richtet ihre Begleitung daran aus.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	○				
1.3.10	kennt die mit der Multimorbidität vieler alter Menschen verbundenen medizinischen und pflegerischen Probleme und Bedürfnisse und kann diese mit Hilfe geeigneter Maßnahmen zielgerichtet lösen. Sie berücksichtigt in ihrem Handeln die besondere Situation multimorbider Menschen und ist empathisch. Sie ist in der Lage, durch geeignete Vorgehensweise für ihre eigene psychische und physische Gesundheit zu sorgen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	○				
1.3.11	setzt sich mit der Endlichkeit des Lebens auseinander. Sie entwickelt eine bewusste Haltung gegenüber Sterben und Tod unter verschiedenen gesellschaftlichen, kulturellen sowie religiösen Gesichtspunkten. Sie nimmt unterschiedliche Bedürfnisse Sterbender wahr und reagiert angemessen auf deren Wünsche.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	○				
1.3.12	begegnet Äußerungen über unterschiedliche Verlustsituationen aufgeschlossen und lässt sich auf Gespräche ein. Sie ist in der Lage, Hilfebedarfe zu erkennen und ggf. Hilfsangebote zu vermitteln.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	○				
1.3.13	führt selbstständig eine Aufnahme, Verlegung und Entlassung unter Mitwirkung der Praxisanleiterin durch. Hierbei berücksichtigt die Auszubildende die vernetzenden Angebote eines Fall- und Entlassungsmanagements.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	○				
1.5.1	ist sich ihrer Übernahme- und Durchführungsverantwortung sowie der ärztlichen Anordnungsverantwortung im Rahmen der Delegation diagnostischer und therapeutischer Maßnahmen in den verschiedenen Arbeitsfeldern der Altenpflege bewusst. Sie weiß, welche Maßnahmen an Altenpflegerinnen delegiert werden können und ist in der Lage, selbstkritisch zu entscheiden, ob sie diese ihrem Ausbildungsstand entsprechend nach ausreichend erfolgter Anleitung fachlich korrekt durchführen kann.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	○				
1.5.2	lernt Aufgaben und Tätigkeiten anderer Berufsgruppen in der Praxis kennen und kennt ihre eigene Rolle im multiprofessionellen Team.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	○				
1.5.3	beachtet die ärztliche medikamentöse Verordnung, richtet Medikamente unter Aufsicht, verabreicht diese unter Aufsicht, überwacht die Einnahme und achtet auf Wirkungen und eventuelle Nebenwirkungen. Die Auszubildende ist sich ihrer besonderen Verantwortung bewusst und reflektiert ihre persönlichen Grenzen im Gespräch mit der Praxisanleiterin.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	○				
1.5.4	geht technisch korrekt mit Injektionen, Transfusionen und Infusionen um und berücksichtigt dabei die rechtlichen Bestimmungen. Die damit verbundenen Überwachungsaufgaben nimmt sie verantwortungsbewusst wahr.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	○				

Teillerfeld	Die Auszubildende...	sehr gut entwickelt	gut entwickelt	befriedigend entwickelt	ausreichend entwickelt	Kompetenz mit Mängeln vorhanden	Kompetenz im Ansatz vorhanden	wurde in diesem Praxiseinsatz nicht bearbeitet/ bewertet
		6	5	4	3	2	1	
1.5.5	ist in der Lage, die einzelnen Phasen der Wundentstehung und -heilung zu erkennen, führt Behandlungsmaßnahmen bei septischen und aseptischen Wunden nach ärztlicher Verordnung unter Berücksichtigung hygienischer Standards durch.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	⬡				
1.5.6	kennt den Unterschied der verschiedenen Ableitungssysteme und übernimmt deren pflegerische Versorgung. Sie kann unter hygienischen Aspekten auf ärztliche Anordnung insbesondere eine transurethrale Katheterisierung durchführen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	⬡				
1.5.7	kennt verschiedene diagnostische und therapeutische Eingriffe, kann deren Auswirkungen für den Betroffenen einschätzen und ihn empathisch begleiten. Sie übernimmt alle erforderlichen pflegerischen Vor- und Nachbereitungen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	⬡				
2.1.2	nützt die vorhandenen Ressourcen vor dem Hintergrund altersspezifischer Veränderungen und fördert somit die Selbstständigkeit des älteren Menschen. Sie berät den älteren Menschen und seine Angehörigen in Bezug auf gesundheitsförderndes Verhalten durch präventive und rehabilitative Maßnahmen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	⬡				
2.3	entwickelt zusammen mit dem älteren Menschen einen individuellen Plan über Aktivitäten und Vorlieben unter Berücksichtigung altersspezifischer und institutioneller Rahmenbedingungen. Die Auszubildende kennt individuelle Bedürfnisse nach Aktivität und unterstützt diese vor dem Hintergrund der Biografie des älteren Menschen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	⬡				
3.1.2	kennt strukturelle und personelle Rahmenbedingungen ihres Ausbildungsträgers und berücksichtigt diese in ihrem Altenpflegerischen Handeln.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	⬡				
3.1.3	beachtet zivil- und strafrechtliche Tatbestände bei der Pflege und Betreuung, insbesondere im Bereich der Körperverletzung, Schadensersatz- und Regressansprüche.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	⬡				
4.1	kennt Entwicklungen und Bestrebungen im Beruf der Altenpflege. Sie ist über Berufs- und Standesorganisationen informiert und entwickelt zunehmend berufliche Orientierung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	⬡				
4.3	lernt eigene (belastende) Emotionen und die der Kollegen und älteren Menschen wahrzunehmen. Sie entwickelt adäquate Möglichkeiten im Umgang mit Ekel, Krankheit, Schmerzen, Verlust, Leid und Mitleid, Stress, Macht und Ohnmacht, eigener Aggression, Tod und Trauer.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	⬡				

